

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

16.8.1898 (No. 224)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. August.

№ 224.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Fabrikbesitzer Kommerzienrath Hermann Mohr in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich Preussischen Kronenordens 3. Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. August l. J. gnädigst geruht, die Betriebskontroleure August Herlan in Basel, Wilhelm Dörrwächter in Freiburg und August Eisele in Offenburg, sowie den Stationskontroleur Alois Feser in Karlsruhe zu Bahnverwaltern, sodann

die Stationsverwalter Andreas Baumann in Dinglingen und Karl Vitterst in Wyhlen, ferner die Güterexpeditoren Franz Hofmann in Mülbacher und Theodor Dumm in Basel zu Stationskontroleuren zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. August l. J. wurden Bahnverwalter Albrecht Deisler in Billingen dem Betriebsinspektor in Karlsruhe und Bahnverwalter August Eisele in Offenburg dem Betriebsinspektor daselbst als Hilfsbeamte zugetheilt, ferner die Bahnverwalter Eduard Hönig in Hausach nach Billingen, Gustav Jordan in Singen nach Heidelberg und Theodor Fuchslocher in Immendingen nach Singen versetzt, des Weiteren wurde dem Bahnverwalter August Herlan das Stationsamt Hausach, dem Bahnverwalter Wilhelm Dörrwächter das Stationsamt Immendingen und dem Bahnverwalter Alois Feser das Stationsamt Karlsruhe, Rangirbahnhof, übertragen; ferner wurden

die Stationskontroleure Josef Hofherr in Baden und Josef Bertram in Mannheim zu Betriebskontroleuren ernannt und Ersterer dem Betriebsinspektor in Basel, Letzterer dem Betriebsinspektor in Freiburg zugetheilt.

Die Betriebsassistenten Hermann Sängler und Adolf Heidegger bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu Stationskontroleuren ernannt, sodann wurde dem Stationskontroleur Andreas Baumann das Stationsamt Dinglingen und dem Stationskontroleur Karl Vitterst das Stationsamt Leopoldshöhe übertragen, ferner wurden

die Stationskontroleure Franz Hofmann, Hermann Sängler und Adolf Heidegger in dieser Reihenfolge den Stationsämtern Heidelberg, Baden und Mannheim, endlich Stationskontroleur Theodor Dumm der Güterverwaltung Basel zugetheilt.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulraths wurde der Reallehrer Karl Heidenreich an der erweiterten Volksschule in Offenburg in gleicher Eigenschaft an die Realschule daselbst versetzt und dem Hauptlehrer Philipp Koser an der Volksschule in Baden die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der höheren Mädchenschule in Heidelberg übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulraths wurde dem Musiklehrer Franz Zureich an der Präparandenanstalt in Tauberbischofsheim eine Musiklehrerstelle daselbst übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulraths vom 13. August d. J. wurde dem Hauptlehrer Adolf Soins an der Präparandenanstalt in Tauberbischofsheim eine Reallehrerstelle an dieser Anstalt übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulraths vom 13. August d. J. wurde dem Realschulkandidaten Friedrich Seeber an der Lehrerbildungsanstalt in Meersburg die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an dieser Anstalt übertragen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Englands Mißerfolge in China.

Die Thronrede, mit der am Freitag das englische Parlament geschlossen wurde, spricht von den freundlichen Beziehungen Englands zu den anderen Mächten. Die Vorgänge in Ostasien, die den Gegensatz zwischen England und Rußland deutlich genug hervortreten lassen, werden nur flüchtig gestreift. Es wird der Pachtvertrag von Wei-hai-wei gedacht, über die anderen ostasiatischen Vorgänge kein Wort. Dies Schweigen entspringt nicht bloß diplomatischer Zurückhaltung, sondern noch mehr

der Verlegenheit, in welcher sich England befindet. In dem Kampfe um die Vorherrschaft in Ostasien, der sich hinter dem Gezänk über Eisenbahnkonzessionen und Anleihen verbirgt, hat die britische Politik gerade in jüngster Zeit eine Reihe von Schläppen erlitten, unter deren schlimmstem Eindruck die Parlamentssession schließt. Im Ober- und Unterhause wie in der Londoner Presse haben die Erfolge Rußlands in China die heftigsten Vorwürfe gegen das Kabinett Salisbury hervorgerufen. Hat es überhaupt eine ostasiatische Politik? So fragten dieser Tage die „Times“, und sie klagen, England habe in China an Boden verloren und gestattet, daß Andere sich seiner bemächtigen; die Regierung habe zwecklose Verwirrung und zwecklosen Verdacht hervorgerufen, ohne sich entsprechende Erfolge sichern zu können. Im Unterhause haben Dilke und Harcourt die gleiche Anklage erhoben. Rußland und Persien sind für den Augenblick vergessen, wenigstens in den Hintergründen geblieben. In Betreff Rußlands beruhigt die Erwägung, daß das kleine Sultanat im Jahre 1880 durch einen Vertrag die Oberhoheit Italiens anerkannt habe und dem Negus Menelik daher gar nicht das Recht zustünde, es an Rußland zu verschenken. In der That scheint die Mittheilung der „Nowoje Wremja“ nur ein Fäbler gewesen zu sein. Daß Rußland die persische Anleihe besorgt und sich dafür die Zollnehmungen der südpersischen Häfen gesichert hat, scheint man in London auch zu verschmerzen. Aber was in China geschieht, erfüllt die Engländer mit Groll, und der neueste Vortheil, den Rußland in Peking errungen, wird ihre Stimmung noch mehr verbittern. Sie erleiden eine Schlappe nach der andern, und die letzte ist die empfindlichste.

Zu den mancherlei Streitpunkten, über die der russische und der englische Vertreter in Peking in Fehde liegen, gehört der Vertrag über die Bahn von Peking nach Hankau, den die chinesische Regierung mit einer belgischen Gesellschaft abgeschlossen hat. Hinter dieser steht Rußland und Herr Pawlow nimmt sich ihrer mit wahrem Feuereifer an. Er stellte dem Jung-li-Yamen eine Reihe von weiteren Bedingungen, welche man in England dem Geiste des Vertrages mit der Gesellschaft widersprechend fand. Das Jung-li-Yamen selbst soll erklärt haben, daß ein Uebereinkommen, wie es Pawlow verlangte, dem russischen Gesandten vollständiges Uebergewicht in allen Streitigkeiten verlieh. Man zögerte in der That in Peking, den Forderungen Pawlows nachzugeben, und tröstete sich noch vorgestern die Engländer damit, daß das Uebereinkommen noch nicht ratifizirt sei. Inzwischen ward die Bemerkung beigefügt, der belgische Gesandte begehre die Ratifizierung durch ein kaiserliches Reskript. Dies zu hintertreiben, entwickelte Herr Macdonald im Auftrage Salisbury's alle seine Kunst, allein es gelang ihm nicht. Hinter dem belgischen Gesandten tauchten die Vertreter Rußlands und Frankreichs auf, um ihn zu unterstützen, und trotz des Einspruches des britischen Diplomaten genehmigte ein kaiserliches Edikt die belgische Anleihe für den Bau der Bahn Peking—Hankau.

Das ist eine empfindliche Niederlage Englands. Sie zeigt neuerdings, wie unbegründet der Optimismus Salisbury's gewesen, als er kürzlich sagte, der Einfluß Englands in China sei im Steigen. Der englische Einfluß dürste vielmehr dort bald auf den Nullpunkt herabsinken. Es ist, so schreibt die „Neue Freie Presse“, ganz natürlich, daß es so kommt. Im russischen Sprichwort heißt es: Der Gzar ist weit. Das gilt für China nicht, dort ist der Gzar sehr nahe, denn sein langer Arm reicht bereits tief in die Mandchurei hinein. Englands Flotte kann bloß die Küstenstädte bedrohen, Rußlands Armees ganz China. Die Zeiten, da ein französischer General den kaiserlichen Sommerpalast Peking plünderte und sich durch diese Heldenthat den Grafentitel erwarb, sind vorüber. Frankreich hält jetzt zu Rußland, unterstützt es im ganzen Osten und nicht am wenigsten in China. Die Chinesen stehen zwischen zwei Feuern. Befähigt dies in uralter, aber stehen gebliebener Kultur verfeinerte Volk, das zahlreichste der Erde, die seiner Menge entsprechende Kraft, es könnte nicht nur die Fremden mit leichter Mühe vom eigenen Leibe abwehren, sondern welterschütternd auftreten. Es fehlt nicht an phantastischen Zukunftspolitikern, welche die „gelbe Gefahr“ für fürchtbar halten und eine chinesische Ueberfluthung Europas voraussehen. Vorläufig ist es wahrscheinlicher, daß das chinesische Reich zerfällt. Die „Pachtungen“ chinesischer Landstriche durch Rußland, England und Deutschland sind der Anfang vom Ende. Den Chinesen sagt das ihr Instinkt und sie verabscheuen alle Europäer noch mehr wie früher. Es fehlt ihnen nur der Muth, mit den verhassten Fremdlingen anzubinden,

auch bauen sie darauf, die gegenseitige Eifersucht der Mächte würde eine Theilung Chinas verhindern. Einweilen halten sie sich, wenn ihnen die fremden Diplomaten Rathschläge ertheilen, an den Vertreter der Macht, welche ihnen die stärkste scheint. Das ist Rußland, und daher der stets steigende Einfluß Rußlands in Peking, das jenen Englands ganz aus dem Felde geschlagen.

Ob sich England ruhig beiseite schieben läßt? Wenn man sich an die bramabafirenden Reden Chamberlain's und an die stolzen Aeußerungen Goschen's bei Begründung der letzten riesigen Forderungen für die Marine erinnert, so möchte man die Frage verneinen. Aber daß England zum Schwerte greifen sollte, um seine Ansprüche in Ostasien zu vertheidigen, ist nicht wahrscheinlich. Ein Oppositionsmann wie Harcourt hat trotz des herben Tadel, den er über die lahme Politik der Regierung aussprach, Chamberlain's Herausforderungen Rußlands sehr unpassend genannt und von jeder kriegerischen Attitüde abgerathen. Er wußte wohl, warum. Harcourt ist so stolz auf die Flotte seines Vaterlandes wie irgend ein anderer Engländer, aber mit der Flotte kann man Indien nicht vertheidigen. Ein englisch-russischer Krieg wäre, wenn nicht ausschließlich, doch in der Hauptsache ein Landkrieg. Daran hat man dieser Tage die englischen Zeitungen, welche gar zu laut mit dem Säbel rasselten, von Petersburg aus gemahnt. Einen Landkrieg kann aber England ohne kontinentale Verbündete nicht führen. Wo sie finden? Für Subsidien opfert heute kein Staat das Blut seiner Söhne und die Machtstellung Englands in Ostasien ist dem übrigen Europa gleichgiltig.

Den englischen Ministern dürfte dieser Gedankengang nicht fremd sein, wenn sie ihm auch nicht Worte leihen. Die hohen Töne, welche sie noch vor kurzem anschlugen, sind neustens nicht mehr hörbar, und die Regierung läßt sich durch den patriotischen Ueberchwang der Opposition zu keinem scharfen Auftreten gegen Rußland verleiten. Die unangenehmen Erfahrungen in China haben auch einen wohlthätigen Einfluß auf die Sprache genommen, deren sich englische Minister früher wiederholt gegen Deutschland bedienten. Obwohl den Engländern die deutsche Niederlassung in Kiautschou nicht ganz bequem fällt und sich auch mit Deutschland wegen einer Eisenbahnangelegenheit Plänkeleien ergaben, ist man in den offiziellen Kreisen Londons jetzt sichtlich bemüht, Deutschland nicht zu verletzen. Die jüngste Rede Balfour's im Unterhause gibt ein deutliches Zeichen dafür. Man fühlt offenbar, daß die angeblich glänzende Isolierung doch ihre bedenkliche Seite habe, und man sucht sich, da man schon mit Rußland in fortwährendem eifersüchtigen Hader leben muß, wenigstens mit Deutschland gut zu stellen. In Ostasien stößt England, wo immer es sich ausbreiten will, auf Rußland und neben ihm auf das verbündete Frankreich; es mag dort nicht auch noch Deutschland zum Gegner haben. Daher die ungewohnte zuvorkommende Art, in welcher Balfour die kleine Differenz mit Deutschland im Unterhause erläuterte. Allerdings hat Herr v. Bülow's Höflichkeit sie ihm leicht gemacht, aber sie entsprang doch auch eigentlich aus der Verlegenheit in China; sie hat die gleiche Wurzel wie der Wunsch, ein Bündniß mit Japan zu schließen, der gegenwärtig in England zu den politischen Moden des Tages gehört. Der Gegensatz zu Rußland, der in Ostasien so grell hervortritt, weckt in den englischen Herzen die Sehnsucht nach Allianzen.

### Politische Uebersicht.

\* Das Friedensprotokoll ist unterzeichnet. Von Washington aus ist an alle amerikanischen Befehlshaber die Weisung ergangen, die Feindseligkeiten einzustellen. Somit ist der spanisch-amerikanische Krieg zu Ende. Es ist möglich, daß bei Manila noch vor Eintreffen der Friedensbotschaft ein Zusammenstoß erfolgt, und man kann nicht wissen, ob die cubanischen Insurgenten, denen die Nachricht sehr unangelegen kommen dürfte, sich ohne weiteres fügen. Aber der offizielle Krieg hat seinen Abschluß gefunden, die Arbeit der Diplomaten beginnt. Das Friedensprotokoll, welches die Grundlage des Friedensvertrages zu bilden hat, enthält außer den längst bekannten Bedingungen auch die, daß Stadt, Bucht und Hafen von Manila während der Friedensverhandlungen, in denen auch über die Zukunft der Philippinen entschieden werden soll, von amerikanischen Truppen besetzt bleiben. Die Verhandlungen werden in Paris stattfinden und hoffentlich nicht erst am 1. Oktober, der als äußerster Termin angelegt ist, sondern schon früher beginnen. — Nach Unterzeichnung des Protokolls über den Vorfrieden durch Day und Cambon beauftragte McKinley den Letzteren, der Regierung der franzö-



fischen Republik den Dank dafür auszusprechen, daß sie ihre guten Dienste den Vereinigten Staaten und Spanien zur Verfügung stellte, um die Ausöhnung zwischen beiden zu erleichtern und so bald wie möglich den kriegerischen Operationen ein Ziel zu setzen. Der Präsident fügte hinzu, er sei glücklich darüber, daß die Verhandlungen über den endgültigen Frieden in Paris stattfinden. Auch die spanische Regierung beauftragte den französischen Botschafter in Madrid, der Regierung der französischen Republik den Dank der spanischen Regierung für die Spanien geleisteten guten Dienste zu übermitteln.

\* Am Ende einer interessanten Studie über die Eisenbahnpolitik Frankreichs in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahner“ wird in einer Vergleichung der staatsfinanziellen Erfolge der französischen und der preussischen Eisenbahnpolitik festgestellt, daß heute in Frankreich noch eine Eisenbahnkapitalschuld von etwa fünf Milliarden Franks vorhanden ist, deren Zinsen, zu 3 Proz. gerechnet, jährlich 150 Millionen Franks, von den Steuerzahlern aufgebracht werden müssen. Wie stellen sich diese Verhältnisse in Preußen? Nach dem Berichte des Finanzministers über seine Verwaltung betrug, so führt der Verfasser wörtlich aus, Ende März 1896 die gesammte preussische Staatschuld rund 6 466 000 000 M., d. i. etwas mehr als der vierte Teil der französischen Staatschuld. In den Jahren 1890/96 hat sich die Staatschuld durch Aufnahme neuer Anleihen um 842 000 000 M. vermehrt und durch Tilgungen um 137 600 000 M. vermindert. Die Anleihen sind, außer 113 400 000 M., die zur Deckung von Fehlbeträgen im Staatshaushalt flüssig zu machen waren, zu produktiven Zwecken, allein 608 000 000 Mark für den Bau neuer Eisenbahnen aufgenommen. Eine wirkliche Schuldentilgung hat bis Ende März 1896 in Höhe von 159 500 000 M. stattgefunden, im Etatsjahr 1896/97 werden voraussichtlich weitere 100 000 000 Mark getilgt sein, für 1897/98 ist eine Tilgung von über 34 000 000 M. vorgesehen. Der gesammten preussischen Staatschuld von 6 466 000 000 M. steht nun gegenüber ein Staatseisenbahnnetz, dessen Anlagekapital Ende März mit 7 003 000 000 M. über 500 000 000 Mark größer ist als die Staatschuld. Die preussische Staatseisenbahnkapitalschuld belief sich nach Abzug der auf Grund des Gesetzes vom 27. März 1882 vorgenommenen Abschreibungen auf nur 5 230 000 000 M. Die Verzinsung der gesammten preussischen Staatschuld erfordert einen Betrag von 225 000 000 M. jährlich. Der Reinertrag aus dem werdenden Staatsvermögen (Domänen, Forsten, Bergwerke, hauptsächlich aber Eisenbahnen) belief sich 1897/98 auf 547 100 000 M. Die Reicheinnahmen aus dem gesammten Staatsfinanzvermögen überstiegen die Zinsen der Staatschuld um 322 100 000 M. Allein die Reineinnahmen der Eisenbahnen mit 435 000 000 M. im Jahre 1897/98 haben die Zinsen der Staatschuld um 210 000 000 M. überstiegen. In Preußen tragen mit anderen Worten die Steuerzahler zur Verzinsung der Staatschuld, einschließlich der ganzen Eisenbahnschuld, nicht nur nichts bei, sondern es kommt aus den Ueberschüssen der Betriebsverwaltungen auf den Kopf der Bevölkerung ein Betrag von jährlich 10 M. 11 Pf.

\* Die Parlamentsferien, während welcher in den italienischen Ministerien in der Regel lebhafteste Thätigkeit herrscht, werden von der jetzigen Regierung mit besonderem Eifer ausgenutzt, weil das Kabinett Pelloux sein Aktionsprogramm, über das es in der letzten Session nur in großen Zügen Andeutungen gemacht hat, vor der Kammer bei deren im Spätherbste

erfolgendem Wiederzusammentritte in vollem Umfange aufzurollen haben wird. Einen sehr wichtigen Punkt dieses Programmes bildet die unaufschiebbare Verstärkung der Marine. Für die Durchführung dieser Aufgabe konnte gewiß keine geeignetere Persönlichkeit aussersehen werden, als der jetzige Marineminister Admiral Balbo, der als Unterstaatssekretär in diesem Ministerium der eifrigste Mitarbeiter Brin's war und nun in dessen Geiste weiterarbeitet. Die Hebung der maritimen Wehrmacht Italiens wird allgemein als eine Nothwendigkeit anerkannt, so daß das Wesen dieser Forderung selbst nirgends auf Widerspruch stößt. Die Meinungsverschiedenheiten über diesen Gegenstand betreffen nur den Umfang, der diesen Verstärkungen gegeben, und das Tempo, in welchem sie durchgeführt werden sollen. Die Andeutungen, die man hierüber aus unterrichteten Kreisen erhält, können jedoch kaum bei irgend Jemandem Bedenken wecken. Die Gerüchte, daß die Regierung eine große, das Budget schwer belastende finanzielle Operation behufs Verwirklichung ihres Flottenplanes beabsichtigt, sind widerlegt worden und man darf der festen Ueberzeugung sein, daß das Kabinett bei allem Bestreben, den unabweisbaren Bedürfnissen der Marine Rechnung zu tragen, auf's sorgfältigste darauf bedacht sein wird, diese Aktion mit den gleichfalls unabweisbaren Erfordernissen der finanziellen Stärkung in Einklang zu bringen. Die noch unter dem Regime Brin's erfolgte Erhöhung des Marinebudgets um sieben Millionen Lire wurde allerdings als unzureichend erkannt und es muß für eine weitere Vermehrung der für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Mittel Sorge getragen werden. Die Kosten der Flottenverstärkung sollen theilweise durch Ersparungen nicht nur in anderen Ressorts, sondern auch in demjenigen der Marine selbst hereingebracht werden. So sollen in Zukunft alle Luxusausgaben entfallen, die bisher für die Kajüten der Marineoffiziere aufgewendet wurden. Von sonstigen Einzelheiten über die Herstellung der neuen Schiffe verläutet nur das eine, allerdings interessante Detail, daß Holz bei diesen Konstruktionen überhaupt nicht mehr verwendet werden soll. Die italienische Marineverwaltung zieht hierin offenbar die Lehre aus den Erfahrungen, die in dieser Beziehung im spanisch-amerikanischen Kriege gemacht worden sind.

\* Die Pforte hat abermals den Versuch gemacht, die vier Mächte zur Rücknahme des Beschlusses, daß keine türkischen Truppen auf Kreta gelandet werden dürfen, zu bewegen. Dieser Schritt der türkischen Regierung ist gewiß, ebenso wie der frühere, zur Erfolglosigkeit verurtheilt, da namentlich Rußland auf dem erwähnten Beschlusse fest beharrt. Der Zweck der vier Kabinette kann kaum ein anderer sein, als auf diesem Wege die allmähliche Entblößung Kretas von allen türkischen Besatzungen zu erzwingen, denn diese können nicht, ohne jede Aussicht auf Abberufung, für unbestimmte Zeit auf der Insel zurückgehalten werden. Auf der Pforte ist man über die Weigerung der Mächte, ihrem Wunsche entgegenzukommen, sehr ungeduldig und erblickt darin den Versuch, jedes Band zwischen Kreta und Konstantinopel zu zerreißen. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß sich diese erregte Stimmung in irgend einem energischen Entschlusse Luft macht. Keinesfalls kann man mit Sicherheit darauf zählen, daß die weitere Entwicklung der Angelegenheit eine durchaus glatte sein werde. Sehr heikel ist in dieser Frage die Stellung des Athener Kabinetts. Sowohl vom Sultan, wie seitens der griechischen Regierung werden alle Anstrengungen gemacht, um die gegenseitigen Beziehungen so freundschaftlich als möglich zu gestalten. Es ist daher gewiß klug, wenn der griechische Gesandte bei der Pforte, Herr Maurocordato, die kretische Frage sozusagen als für ihn nicht existierend ansieht. Das

griechische Kabinett und sein Vertreter in Konstantinopel werden das erwähnte Ziel um so eher erreichen, je mehr sie die Empfindlichkeit des Palais in der kretischen Angelegenheit schonen.

\* Eine neue französische Expedition nach Mittelafrika soll, wie der „Daily Telegraph“ mittheilt, seitens der Regierung zur Verstärkung der vielgenannten Expedition Marchand geplant sein. Man hofft, Kapitän Marchand, welcher, so weit bekannt, seit dem Frühjahr in Faschoda am Obnil steht, werde dadurch in den Stand gesetzt, Chatum früher als die englisch-egyptische Armee zu erreichen. Bestätigt sich diese Nachricht, dann wäre offen eingestanden, daß Marchand überhaupt den Auftrag hat, nach dem Sitz der Mahdia vorzustoßen, was bisher bezweifelt wurde. Es würde sich dabei vermuthlich um den französischen Plan handeln, nicht sowohl der sinkenden Herrschaft des Khalifen in Omdurman zu Hilfe zu kommen, als vielmehr möglichst viel Gebiet vom zerfallenden Mahdiereich den Franzosen zu sichern. An einen Konflikt mit den Engländern wäre dabei wohl vorläufig nicht zu denken.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 15. August.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verließen St. Moritz den 12. d. M., Früh 8 Uhr. Zur Verabschiedung kamen viele den Höchsten Herrschaften bekannte Personen zu höchsteren Wohnung in der Villa Inn; auch in St. Moritz Dorf wurden höchst dieselben von vielen Bekannten bei der Durchfahrt begrüßt, ebenso in Samaden. Ihre Königlichen Hoheiten machten um 12 Uhr einen kurzen Aufenthalt in Säis und frühstückten daselbst. Von da an begann der Aufstieg nach dem Fliela-Paß; die Höchsten Herrschaften erreichten die Pashöhe um 3 Uhr und trafen gegen 5 Uhr in Davos ein. Einer Einladung des Hofraths Dr. Turban folgend, stiegen die Höchsten Herrschaften bei ihm in einer herrlich gelegenen Villa ab, wo höchst dieselben den Abend mit seiner Familie verbrachten; auch den deutschen Vice-Konsul Burhard und viele in Davos ansässige Deutsche lernten die Höchsten Herrschaften noch am Abend kennen.

Am 13. Früh besuchten Ihre Königlichen Hoheiten unter Führung des Hofraths Dr. Turban das von ihm geleitete große Sanatorium, wobei höchst dieselben sich viele seiner Patienten vorstellen ließen, deren Zahl sogar im Sommer sehr bedeutend ist. Danach empfingen die Höchsten Herrschaften noch viele Herren der deutschen Kolonie, darunter den Vorstand des Friedericianums, des seiner Zeit durch Mithilfe Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs gegründeten Gymnasiums, sowie die Herren vom Kurverein. Der größere Theil von Davos war mit deutschen und badischen Fahnen besetzt und viele Häuser mit Begrünung geziert. Gegen 11 Uhr verabschiedeten sich Ihre Königlichen Hoheiten von Ihren Wirthen und bestiegen den Bahngang zur Fahrt nach Klosters, wo höchst dieselben von den vielen dort weilenden Deutschen in freundschaftlicher Weise begrüßt wurden. Ohne weiteren besonderen Aufenthalt, bei herrlichem Wetter reisten die Höchsten Herrschaften auf der Schmalpurbahn bis Landquart, wo höchst dieselben die Hauptbahn erreichten und nach kurzen Frühstück nach Horisbad fuhren. Dort erwartete Ihre Königlichen Hoheiten das Dampfschiff „Kaiser Wilhelm“, mit dem höchst dieselben um 1/2 6 Uhr Mainau erreichten.

Sonntag den 14. fand evangelischer Gottesdienst in der Schloßkirche statt, bei welchem Vikar Schäfer von Konstanz die Predigt hielt.

## Topographisches Wörterbuch des Großherzogthums Baden.

In der Fülle werthvoller Werte, durch welche die Badische Historische Kommission seit ihrem Bestehen (1863) die landesgeschichtliche Forschung gefördert und in neue Bahnen gelenkt hat, gebührt dem von Archibald Dr. A. Krieger in Karlsruhe bearbeiteten und jenen zum Abschlusse gelangten Topographischen Wörterbuche\*) schon mit Rücksicht auf die dadurch gelöste Bedürfnisfrage untrüglich die erste Stelle. Das in Anlage und Ausführung gleich treffliche Unternehmen ist die erste wissenschaftliche Bearbeitung der historischen Topographie eines deutschen Staates und verdient als allgemeines Muster und Vorbild aufgestellt zu werden.

Das für jede Art der geschichtlichen und verwandten Forschungszweige unentbehrliche Buch bietet neben seinem ursprünglichen Zwecke, der Feststellung der urkundlichen Namensformen sowohl der heute noch bestehenden wie der ausgegangenen Wohnorte im Bereiche des Großherzogthums Baden, in kurzen Hinweisen Aufschluß über alle lokalgeschichtlichen Fragen von der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Der auf die Wohnorte allein beschränkte anfängliche Plan der Kommission erfuhr schon bei den Vorarbeiten verschiedene nicht unwesentliche und dankenswerthe Erweiterungen durch den Verfasser. Außer den Namen der Wohnplätze hat er nämlich auch die der alten Gauen, ferner solche von Flüssen und Bergen, sowie endlich diejenigen Flurnamen in den Maßnamen seiner Aufgabe einbezogen, welche eigentliche Wohnortsnamen sind und als solche auf ehemalige Wohnplätze hindeuten, auch wenn das Vorhandensein eines solchen urkundlich nicht nachzuweisen war. Aber auch bei den Wohnorten selbst beschränkt sich das Wörterbuch nicht auf die bloße Aufzählung der urkundlichen Namensformen in chronologischer Folge. Es sind auch die Bezeichnungen eines Ortes als Villa, Oppidum, Urbis, Dorf, Stadt u. s. w. aufgenommen, ebenso sind urkundliche Angaben über Burgen und Kirchen, Klöster und Geschlechter u. s. w. herangezogen. Ja,

unter Umständen sind ganze Urkundenstellen nicht ausgeschlossen geblieben, wenn sie für die Geschichte oder Topographie von Bedeutung zu sein schienen. Dazu kommen Bemerkungen über vor- und frühgeschichtliche Siedelungen, Gräber- und Münzfunde und dergleichen, über die Landesangehörigkeit der einzelnen Orte vor ihrem Anfall an Baden zu Anfang unseres Jahrhunderts, sowie über die Lokalliteratur, soweit solche erforderlich schien, um dem Benutzer die Möglichkeit zu weiterer Orientirung an die Hand zu geben. Endlich sind fast sämtliche Namen kurze etymologische Erklärungen beigegeben. So ist an die Stelle der ursprünglich geplanten bloßen Zusammenstellung der urkundlich überlieferten Formen unserer Ortsnamen, durch welche einzeln und allein die sprachgeschichtliche Entwicklung derselben erläutert worden wäre, eine umfangreiche Sammlung vornehmlich urkundlicher Belege zur gesammten Geschichte und Topographie der Wohnorte und der dazu gehörigen Gauen, Flüsse, Berge und Fluren getreten.

Neben der Ortsgeschichte selbst ist es namentlich die Sprachgeschichte, die Ethnographie und historische Topographie, sowie die Kirchen-, Kultur- und Geschlechtergeschichte, welche reichen Gewinn aus dem Topographischen Wörterbuche ziehen. Die Sprach- und Namenforschung, deren Wichtigkeit heutzutage von niemand mehr verkannt ist, deren Erfolge aber durch die irreführenden heutigen Formen vielfach in Frage gestellt werden und nur auf Grund der hier gebotenen urkundlichen Entwicklungsformen gesichert sind, erfährt durch die von Krieger erzielten Ergebnisse eine ganz bedeutende Förderung. Namhafte Kritiker erkennen dies rückhaltlos an und weisen darauf hin, wie weit in dieser Hinsicht der Verfasser andere ähnliche Arbeiten, wie beispielsweise G. Stofels Topographisches Wörterbuch des Oberelbasses überholt hat. Mit ebenso uneingeschränktem Lobe wird das badische Topographische Wörterbuch vom ethnographischen Standpunkt im engeren und weiteren Sinne begrüßt. Und mit Recht, denn es bietet ebenso schätzbare Fingerzeige für die richtige Beantwortung der Frage nach der Entstehung und Kolonirung der einzelnen Landschaften wie den sicheren Schlüssel zur genaueren Abgrenzung der einzelnen Volksstämme und zum Verständniß ihres Charakters und ihrer Sitten.

Ganz bedeutsam wird durch die Zusammenstellung des Topographischen Wörterbuchs die Anlage von historischen statistischen Grundkarten, die Feststellung eines auf der Höhe der Wissenschaft stehenden historischen Kartenwertes

gefördert, die für die Erkenntniß der ganzen Kulturentwicklung unseres Volkes von eminenter Tragweite, zu den dringendsten Bedürfnissen unserer Zeit gehört. Durch Aufnahme der Kirchenpatrone hat Krieger den Grund zur Aufhellung der Bedeutung der Kirchenfesttage für die Geschichtsforschung gelegt und die Lösung einer Frage angebahnt, deren Darstellung ein werthvolles Hilfsmittel nicht bloß für die Kirchengeschichte im engeren und weiteren Sinne, sondern auch für die Kritik der Urkunden und für die genauere Bekanntschaft mit den Bewegungen der deutschen Volksteile im Mittelalter bildet. Auch wer über sonstige kirchliche Verhältnisse, über das Alter eines Ortes und den darin angefallenen Adel Aufschluß erhalten, kurz jeder, der sich über irgend ein Gebiet der Ortskunde unterrichten, auf irgend eine Weise mit der Vergangenheit eines Ortes sich beschäftigen will, der findet hier von der Erklärung des Namens bis zu der Literatur von wirklichem Werthe mit rastlosem Fleiß und seltener Gelehrsamkeit einen so reichem Stoff zusammengetragen, daß er sich einen gründlicheren und zuverlässigeren Führer kaum zu wünschen vermag.

Das kriegerische Topographische Wörterbuch besitzt so alle Vorzüge eines wissenschaftlich gearbeiteten Lexikons sowohl wie eines praktischen Handbuchs nicht bloß für die Freunde und Forscher der Geschichte, sondern auch für einen weiten Kreis anderer, vornehmlich für's praktische Leben thätiger Berufsarten, wie Juristen, Geometer u. s. w. Es bildet deswegen die werthvollste Ergänzung und Zugabe zu dem bekannten Sammelwerke „Das Großherzogthum Baden in geographischer, naturwissenschaftlicher, geschichtlicher, wissenschaftlicher und staatslicher Hinsicht dargestellt“ (Karlsruhe 1886). Erst in Verbindung und stetem Zusammenhange mit dem Topographischen Wörterbuche vermag dieses den an es gestellten Anforderungen ausnahmslos und in zureichender Weise gerecht zu werden. Um so höher stellen sich dadurch die Verdienste der Badischen Historischen Kommission, die zu dem Unternehmen die Anregung gegeben und die Mittel geboten, wie des Verfassers, der seine besten Kräfte an dessen treffliches Gelingen gesetzt hat, so daß ein Werk zustande kam, das für Schule und Haus, für gelehrte Studien und praktische Bedürfnisse gleich unentbehrlich, gleich brauchbar und nützlich ist. Wir beglückwünschen Herausgeber und Verfasser zu der für beide so ehrenvollen, von beiden so vortrefflich gelösten Aufgabe und das badische Land zu der kostbaren Gabe.

P. A.

\*) Heidelberg, G. Winter. Erste Abtheilung 1893, fünfte und sechste Abtheilung 1898. XV, 962 Seiten, Lexikon 8°. Preis 30 M. Vergl. „Karlsruher Zeitung“.



Heute, Montag den 15., trafen Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max aus Salem zum Besuch in Mainau ein und verweilten daselbst einige Stunden. In Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten befinden sich in Mainau die Hofdame Frein von Adelsheim, der Oberhofmarschall Graf Anblaw, der Flügeladjutant Oberst Freiherr von Schönau, der Geheime Legationsrath Dr. Freiherr von Babo, der Legationssekretär Dr. Seyb und der Hofarzt Dr. Dreßler.

(Verhaftung.) Der flüchtige Postgehilfe Hummel aus Wöllstein (Rheinbessen) ist in Mülhausen (Elsas) verhaftet worden.

(Der Militärverein Karlsruhe) hatte gestern unter zahlreicher Beteiligung einen Ausflug zum Niederrhein. Unter anderem, um am Standbild der Germania eine Gedenkfeier für den Fürsten Bismarck zu begehen. Die Gedenkfeier hielt Herr Professor Goldschmidt, die er mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und das deutsche Vaterland schloß. Herr Rechnungsrat Schwaninger brachte auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog ein begeistertes aufgenommenes Hoch aus. Herr Stadtrath Glaser widmete dem Andenken des großen Kanzlers tiefempfundene Worte. An Seine Majestät den Kaiser und an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und den Großherzog wurden Jubelworte ausgesprochen.

(Mißgeschick.) Ein verheirateter Zimmermann aus Ruppurr führte vorgestern Sonntag 9 1/2 Uhr in der Schreinerwerkstätte einer hiesigen Fabrik auf einer Höhe von etwa vier Meter auf den Boden, wobei er drei Rippen brach und sich eine erhebliche Verletzung am Kopf zuzog. Er wurde mittelst Droste in das Diakonissenhaus verbracht.

(Brand.) Gestern früh 1 1/2 Uhr brach in einem Materialschuppen in der Angartenstraße Feuer aus. Dasselbe wurde von einem Schuttmann rechtzeitig entdeckt und von diesem mit Hilfe der Anwohner wieder gelöscht, so daß ein weiterer Schaden vermieden wurde.

(Erlingen, 14. Aug.) In der Nacht auf Samstag wurde nach dem „Kandem“ auf der Altkalbahn der kupferne Freitagstrahl gelegt, zwischen Erlingen und der elektrischen Kraftstation. — Am Polzhof ist ein Wagen entgleist, in Folge dessen mußte der Zug um 8 Uhr nach dem Hauptbahnhof ausfallen.

(Aus dem Wieselthal, 14. Aug.) Der Brand in der Spinnerrei und Weberei Steiner brach Nachmittags 5 Uhr aus, und zwar durch Selbstzündung einer Selbsttormaschine, die, wie man sagt, zu trocken lief. In dem vielen aufgehäuften Material und durch die Trockenheit fand das Feuer solche Nahrung, daß binnen zwei Stunden das ganze große vierstöckige Gebäude samt vielen Maschinen und bedeutenden Vorräthen an Rohmaterial und fertiger Waare in Asche gelegt war. Zu retten war nicht viel, obgleich Hilfe von allen Seiten herbeieilte. Ein Mädchen, das durch eine Leiter gerettet werden sollte, verfehlte die Sprünge in der Angst und stürzte herab; den dabei erhaltenen Verletzungen erlag sie einige Stunden darauf. Der Feuereschaden wird sich auf eine halbe Million belaufen. Da die Gesellschaft noch eine Filiale besitzt, so wird in dieser in doppelter Eile Tag und Nacht gearbeitet, um die Arbeiter nicht brodeln zu lassen. Es sind dies besonders die verheirateten; die ledigen, soweit sie nicht in der Fabrik beschäftigt werden können, bekommen Arbeit auf der Brandstätte und dann beim Neubau. Verschiedene Seitengebäude, darunter eines mit einer 700pferdigen neuen Dampfmaschine, konnten gerettet werden. — In Leopoldshöhe verlor ein Zollinspektoren sein neunjähriges Kind, einen sehr begabten Knaben, dadurch, daß dasselbe beim Baden in einer Kiesgrube, in der sich Wasser angesammelt hatte, ertrank, da das Wasser durch Wassermischung eine beträchtliche Tiefe hatte. Einige Zollwächter eilten auf das Geschehene anderer Kinder herbei, aber es war zu spät.

(Von Heilberg, 14. Aug.) Mit Rücksicht auf den großen Fremdenverkehr und die Unmöglichkeit, die Teilnehmer an der Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten Bismarck überbergen zu können, wurde beschlossen, die Feier erst am Tage der eigentlichen Beisetzung (vermutlich im September) zu veranstalten. Das bereits festgesetzte Programm soll beibehalten werden.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Stadtgärtentheater.

Die letzte Woche hat zwei Erstaufführungen im Stadtgärtentheater gebracht. Das Schauspielensemble bewährte sich in der einwandfrei guten Aufführung des bekannten Pariser Schwanks „Die Dragone“ von Hoffa und Delavigne, dessen äußerst wirksame Komik in der sonderbaren Verquickung glänzt, daß der Bediente eines Dragonerkapitäns seinem Herrn als Schwiegervater gegenübertritt. Der lustige Schwank bot insbesondere Frau Direktor Besse Gelegenheit, die Schwiiegermutterrolle mit ganz außerordentlich wirksamer Natürlichkeit durchzuführen, während Herr Hermann als Offiziersburche Louis seinem prächtigen Talent in der Darstellung von Rollen, die eine ungehörigste, etwas derbe Komik verlangen, unter nachhaltigem Nachfolge frei die Zügel schieken lassen konnte; von den übrigen Rollen ist die tüchtige Vertretung des Kapitäns Fouchy durch Herrn Martini zu erwähnen. Das Stück wurde sehr beifällig aufgenommen, fand aber bei der ersten Wiederholung nur recht schwachen Besuch. Man spürt eben den Ferienmonat August, der ein sehr dünnbesetztes Theaterpublikum in der Stadt zurückgelassen hat. Dennoch vermochte das Wiener Opernensemble mit der vielbesprochenen Komik „Die Geisha“ (eine japanische Theatervorstellung in 3 Akten, Text von Ober Hall, Musik von Sidney Jones, deutsch von E. M. Röhr und Julius Freund) ein sehr gut besetztes Haus zu erzielen. Die neue japanische Operette fordert durch die naturgemäße Uebereinstimmung der dekorativen Momente ganz unwillkürlich zu Vergleichen mit Sullivan's „Mikado“ heraus; dabei ist nicht zu verkennen, daß der „Mikado“ musikalisch wesentlich höher steht. Die Musik macht keinen ganz originellen Eindruck, ist jedoch nicht vom „Mikado“ beeinflusst und enthält eine ganze Reihe melodisch ansprechender Sologefänge, Duette und Couplets, die allein den Besuch der Geisha-Aufführung sehr lohnend machen und einen unterhaltenden Abend garantieren, was wir in Anbetracht der bevorstehenden Wiederholung am nächsten Donnerstag besonders betonen. Dürftige Opernertexte anstandslos hinzunehmen, hat man sich nachgerade gewöhnt, es wäre daher ungerecht, hier eine Ausnahme zu machen. Der Gang der Handlung ist kurz folgender: In einem japanischen Theaterviertel ist unter den „Geisha“ (d. h. jungen Mädchen, die in den japanischen Theatervierteln angestellt sind und die Aufgabe haben, die Gäste durch Gesang und Tanz zu unterhalten) eine junge Dame Namens O Mimosa San ihrer Schönheit und ihres Gesanges wegen ganz besonders berühmt; sie wird nicht nur von den jungen Japanern und den englischen Seemannsleuten, unter diesen besonders von Lieutenant Fairfax geliebt, sondern hat auch das Herz des alten großmächtigen Polizeipräsidenten und Gouverneurs der betreffenden japanischen Provinz, Marquis Ismari, bezitten, der sie zu seiner Gattin erheben will; O Mimosa San liebt aber einen japanischen Offizier und will nichts von der Heirat wissen. Als der Marquis

bemerkte, daß der chinesische Theaterviertel, Wun-Hsi, trotz strengen Verbots O Mimosa San auch vor den englischen Gästen singen läßt, entzieht er ihm die Konzession und die „Geisha“ sollen verhaftet werden. Unterdessen ist die Verlobte des Lieutenants Fairfax, Miss Seamore, als Begleiterin einer reichen englischen Dame auf deren Yacht in Japan eingetroffen und hat sich, um ihren Verlobten im Theaterviertel zu beobachten, als Geisha verkleidet; er kommt zur Auktion der Geisha's, und Miss Seamore wird vom Polizeipräsidenten gefaßt, während O Mimosa San, die ihm zu theuer war, der reichen Engländerin zufällt. Ismari will jetzt die junge Engländerin heiraten und ladet die anwesenden Europäer zur Hochzeit ein, doch Miss Seamore gelingt es, durch Vermittelung Mimosa's zu ihrem Bräutigam zu entkommen, Mimosa wird von der reichen Engländerin dem geliebten japanischen Offizier geschenkt und Marquis Ismari begnügt sich damit, eine junge, als Dolmetscherin engagierte Französin zu heiraten, die den alten Herrn, um zu Macht und Ansehen zu gelangen, ehbert. Damit schließt die recht unbedeutende Historie. Die Ausstattung bot das Mögliche und die Leitung der Aufführung wurde durch Herrn Wallner geschickt geführt, ebenso befriedigten die gesungenen und darstellerischen Leistungen. Unter den auswärtigen Kräften, die das ständige Personal ergänzten, fiel durch seine Stimmkraft und seinen Vortrag besonders Fräulein Wancner als Mimosa auf. Herr Carol war ein sehr lebhafter unterhaltender Fairfax und Fräulein Kattner (Miss Seamore) glänzte durch virtuose Meisterschaft im Coupletspiel des Herrn Blumau als Wun-Hsi. Fräulein Kattner zeichnete sich durch flotte Darstellung einer Geisha aus. Auch die übrigen Mitwirkenden wurden ihren Rollen im ganzen gerecht, so daß der lebhafteste Beifall des zahlreichen Publikums wohlverdient war. — Die gestrige in allen Theilen wohlgeleitete Aufführung des „Vogelkämpfers“ zeigte, daß das Wiener Opernensemble über ausreichend tüchtiges Personal verfügt, um in unvorhergesehenen Erkrankungsfällen passenden Ersatz zur Stelle zu haben. Fräulein Kattner, die die Briefschreiberin geben sollte, war durch Unpäßlichkeit verhindert und für sie sprang Fräulein Wancner ein, während für Letztere Fräulein Bawera die Kurfürstin Marie übernahm. Beide Damen entlebten sich ihrer Rollen zu voller Zufriedenheit. Die vorzügliche Darstellung der Briefschreiberin durch Fräulein Kattner, die wir im vorigen Jahre kennen lernten, wurde von Fräulein Wancner nahezu erreicht, der volle, weiche Klang ihrer schönen Stimme und ihr frisches, natürliches Spiel kamen zu besser Geltung. Der Vogelkämpfer Abam hatte in Herrn Carol einen tüchtigen Vertreter, der neben gutem gelunglichem Vortrag den deren bäuerlichen Ton bei der Darstellung richtig zu treffen wußte. Für Herrn Kattner war Herr Wallner in der Rolle des Baron Wepes eingetreten und entwickelte wieder mit ganzem Erfolge seinen prächtigen Humor. Herr Falkenstein war ein sehr flotter Graf Stanislaus und Fräulein Wild eine sehr komische Baronin Adelaide. Da auch der Chor, wie immer, seine Schuldigkeit that, so ist es nicht zu verwundern, daß die hübsche, beliebte Operette von dem zahlreichen Publikum ganz außerordentlich beifällig aufgenommen wurde.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Berlin, 15. Aug.) Die von einem Kieler Schiffseher eingereichte direkte Schiffsverbindung Hamburg-Kieler ist eröffnet worden. Die Verbindung wird mit eisernen Segelschiffen betrieben, welche in monatlichen Zwischenräumen verkehren sollen.

(Breslau, 15. Aug.) Zum Besuche des zweiten Schlesischen Grenadierregiments Nr. 11 trafen gestern ein Regimentkommandeur, ein Major, zwanzig Hauptleute ein Oberleutnant, sowie ein Feldwebel mit fünfzehn Mann des kaiserlichen Infanterieregiments Nr. 74 aus Josenstadt hier ein und wurden vom ganzen Offizierscorp des 11. Grenadierregiments am Bahnhof empfangen. Um 6 Uhr Abends fand auf dem königlichen Schloß große Tafel statt. Heute früh nahm die Erbprinzeßin Charlotte von Sachsen-Meinungen, als Chef des 11. Regiments eine Parade über dasselbe ab, welcher die österreichischen Offiziere als Zuschauer beiwohnten. Nach der großen Tafel, welche heute wiederum im königlichen Schloß stattfand, erfolgt die Rückfahrt der fremden Gäste.

(Somburg, 15. Aug.) Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist heute zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen. Großfürst Michael Michaelowitsch wird heute hier von Wiesbaden erwartet.

(Darmstadt, 15. Aug.) Der „Darmstädter Ztg.“ zufolge treffen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Ende dieser Woche in Bad Nauheim zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich ein.

(Caena, 15. Aug.) 40 französische Gendarmen und zwei Offiziere sind zur Handhabung des Polizeiwesens hier eingetroffen.

### Verschiedenes.

(Berlin, 14. Aug.) Wie den „Berliner Neuest. Nachrichten“ mitgeteilt wird, ist von der am 25. April in Smaonum mit dem Dampfer „Marie Wacnermann“ eingetroffenen Post die gesammte für Windhoel bestimmte Briefpost auf dem Wege zwischen Dymbingue und Windhoel verloren gegangen. Die Briefpost war gleich nach Ankunft des Dampfers mit einem eingeborenen Boten weiter geschickt worden, der Bote ist aber nicht in Windhoel angekommen. Man nimmt an, daß der Bote, der wohl nie gemächlich nicht die große Straße, sondern einen kürzeren Fußweg benutz hat, unterwegs erkrankt oder verstorben ist. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Post, die 13 Kilogramm Briefe, darunter 58 Einschreibsendungen, enthält, sind bisher vergeblich gewesen.

(Breslau, 15. Aug.) (Telegr.) Die „Bresl. Ztg.“ meldet: In Bad Stensberg brannte das Hotel „Berliner Hof“ nieder. Eine Dame aus Berlin kam in den Flammen um. Drei Keller sprangen vom Dache und trugen schwere Verletzungen davon.

(Waldenburg, 15. Aug.) (Telegr.) Heute früh verunglückten auf der Bahnstation „Sagen Gottes“-Grube in Altwasser vier Bergleute durch Zerbrechen der eisernen Stange des Förderkorbes.

(Stendal, 15. Aug.) (Telegr.) In Kleinengarten bei Calbe a. Milbe wurden durch einen großen Brand 30 Häuser eingekerkert.

(Erfeld, 15. Aug.) (Telegr.) Die anlässlich der 45. Generalversammlung der katholischen Deutschen Land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung für christliche Kunst wurde gestern Mittag 12 Uhr in der Centralhalle feierlich eröffnet. Die Ausstellung gliedert sich in acht Gruppen: Paramentill, Fahnen, kirchliche Malerei, Kunstschneiderei, Goldschmiede-

kunst, Schmiedekunst, Kunst, Buchbinderei und diverses und umfasst nur Werte christlicher Kunst von solchen Meistern, welche in dem linksrheinischen Theile des Regierungsbezirks Düsseldorf seit längerer Zeit der Ausübung verschiedener Kunstgewerbe in vollendeter Technik obliegen. Im ganzen sind etwa 200 Nummern vertreten.

(Nürnberg, 15. Aug.) (Telegr.) Bei Anlaß der Generalversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereins nahm auch der Berliner Jurist Paul Müller theil. Derselbe stürzte gestern von der Burgmauer ab und fiel in den Burggraben, wo er den Tod fand.

### Familiennachrichten.

(Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.) Ehe aufgebote. 13. Aug. Christian Mayer von Pfalzgrafenweiler, Metzger hier, mit Rosine Metz von Münsheim. — Friedrich Luz von Michelsfeld, Polizeibediener in Michelsfeld, mit Friederike Rimmelpacher von Forchheim.

Todesfälle. 12. August. Johann, 23 J., B.: Johann Vogt, Fuhrmann. — Georg Arnold, Chemann, Sattler, 29 J. — Willi, 10 M., 14 J., B.: Wilhelm Goldheide, Schreiner. — 13. Aug. Frieda, 1 M., 8 J., B.: Josef Förger, Tagelöhner.

(Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 15. Aug. 1898.) Wie in den letzten Tagen, so steht auch heute fast ganz Europa unter der Herrschaft hohen Druckes, welcher Kerne über den britischen Inseln und über Nordwestrussland aufweist; das Wetter ist deshalb allenthalben heiter und sehr warm. Eine Witterungsänderung steht auch vorer nicht in Aussicht, doch werden wahrscheinlich lokale Gewitter zum Ausbruch kommen.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proc.	Wind	Himmel
13. Nachts 9 U.	752.8	19.5	15.7	93	NE	heiter
14. Morgs. 7 U.	753.0	17.4	13.3	90	„	„
14. Mittags 2 U.	751.8	29.0	13.6	46	„	„
14. Nachts 9 U.	751.6	20.6	15.0	83	„	„
15. Morgs. 7 U.	751.9	16.0	12.9	84	„	„
15. Mittags 2 U.	750.4	28.4	13.3	46	„	„

Höchste Temperatur am 13. Aug. 26.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14.4. Niederschlagsmenge des 13. Aug. 0.0 mm. Höchste Temperatur am 14. Aug. 29.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15.5. Niederschlagsmenge des 14. Aug. 0.0 mm. Wasserstand des Rheins S. Wagan, 14. August: 4.74 m, 15. August: 4.70 m, gefallen 8 cm.

### Telegraphische Kursberichte vom 15. August 1898.

(Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 306 1/2, Staatsbahn 307 1/2, Lombard. 69 1/2, 3 1/2, Portugiesen 19.50, Egypten —, Ungarn 102.60, Diskonto-Kommandit 199.90, Gortshakoffen 139.80, 3 1/2, Mexikaner 24.10, 6 1/2, Mexikaner 97.25, Ottomanbank 111. —, Türkenloose 36.15, Italiener 92.50. Tendenz: fest.

(Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.12, Wechsel London 204. —, Paris 80.81, Wien 169.80, Italien 74.95, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16—19, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 102.50, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 95. —, 4 1/2, Preuß. Konsole 102.25, 4 1/2, 3 1/2, abg.) Baden in Gulden 99.85, 4 1/2, 3 1/2, abg.) Baden in M. 100.50, 3 1/2, Baden in M. 101.70, 3 1/2, Baden in M. v. 1896 93.20, 4 1/2, Monopolriegeln 44. —, 5 1/2, Italiener 92.50, Oester. Goldrente 103.10, Oester. Silberrente 86.15, Oester. Loose v. 1860 125.60, Portugiesen 31.20, Neue 4 1/2, Ruffen 68. —, 4 1/2, Serben 59.70, Spanier 42.40, Türkenloose 36.05, 1 1/2, D-Türken 22.85, 4 1/2, Ungar. Goldr. 102.50, Ang. Kronenrente 98.95, 5 1/2, Argentinier 78.80, 5 1/2, Chinesen 101.35, 6 1/2, Mexikaner 97.20, 5 1/2, Mexikaner 93.50, 3 1/2, Mexik. 24.10, Berliner Handelsgesellschaft 168.10, Darmstädter Bank 153.90, Deutsche Bank 200. —, Dresdener Bank 162.50, Babilische Bank 123.50, Rhein. Kreditbank 143. —, Rhein. Hypothekbank 168. —, Pfälz. Hypothekbank 164.20, Oester. Länderbank 193 1/2, Wiener Bankverein 227 1/2, Ottomanbank 111. —, Mailänder —, Elbthalaktien 229. —, Schweizer Centralbahn 144.30, Schweizer Nordostbahn 101. —, Schweizer Union 74.80, Jura-Simplon 90.30, Mittelmeerbahn 97.30, Meridionalbank 135.15, Badische Zuckerraffin. 51.50, Harriener 182.40, Nordd. Lloyd 113.50, Badische 123.70, Orléans Maschinenfabrik 224.95, Karlsruher Maschinenfabrik 204. —, North Pref. 73.40, H. G. 273. —, Schudert 248.70, Belco 80.50, Oeberr. Bank 125.25, 6 1/2, Argentinier 20. —, (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 306 1/2, Diskonto-Kommandit 200. —, Staatsbahn 307. —, Lombarden 69 1/2. Tendenz: fest.

(Frankfurt. (Kurse von 2 1/2, Uhr Nachm.) Kreditaktien 306 1/2, Diskonto-Kommandit 200. —, Staatsbahn 308. —, Lombarden 69 1/2. Tendenz: fest.

(Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 305 1/2, Diskonto-Kommandit 200.70, Staatsbahn 307. —, Lombarden 69 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6 1/2, Mexikaner —, Jura Simplon 90. —, Italiener 92.50. Tendenz: still.

(Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 226.50, Diskonto-Kommandit 199.90, Deutsche Bank 199.90, Berliner Handelsges. 168.10, Bochumer Gußst. 229.50, Laurahütte 208.50, Harpener 181.90, Dortmund 100.10. Tendenz: fest.

(Berlin. (Schluß.) 4 1/2, Reichsanl. 102.20, 3 1/2, Reichsanl. 95. —, Br., 4 1/2, Preuß. Konsole 102.20, Oester. Kredit 226.70, Diskonto Kommandit 200. —, Dresdener Bank 162.40, Nationalbank für Deutschland 147.70, Staatsbahn 154.20, Bochumer Gußstahl 229.50, Gelsenkirchen Bergwerk 194.10, Laurahütte 208.60, Harpener 182.20, Dortmund 100.20, H. G. 274.70, Schudert 249. —, Dynamit Truht 172.50, Adl. -Katholischer Pulverfabr. 234.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 366.50, Kanada-Pacifie 80.20, Privatdiskonto 3 1/2.

(Berlin. (Nachkurse.) Schluß.) Diskonto-Kommandit 199.90, Deutsche Bank 199.00, Dortmund —, Bochumer 229.50, Siberia 195.50.

(Wien. (Börse.) Kreditaktien 360.75, Staatsbahn 361.50, Lombarden 77. —, Marknoten 58.85, 4 1/2, Ung. Goldr. 120.75, Papierrente 101.80, Oester. Kronenrente 101.20, Länderbank 226.25, Ungar. Kronenrente 98.50. Tendenz: still.

(London. (Südafrikan. Minen.) Deeders 26 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Witrand 5 1/2, 6 1/2, Argentinier (Innere) —, Athlon Top 5 1/2, Louisa, Louisa 36 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Berking in Karlsruhe.

Foulard-Seide 95 Pf. bis Mk. 5.85 per Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pf. bis Mk. 18.85 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben u. Dessins. An Private port- und steuerfrei ins Haus. Wäpfer umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (u. k. Hofl.) Zürich.



# Grosse Internationale Rennen zu Baden-Baden. Jubiläums-Meeting

aus Anlass des 25jährigen Bestehens des Internationalen Club und des 40jährigen Bestehens der Rennen

am 19., 21., 23., 25., 27. und 28. August 1898.

Beginn der Rennen jeweils 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Jeden Tag 6 Rennen.

Gesamtbetrag der zur Vertheilung gelangenden Geld-Preise ca. 500,000 Mark.

**Direkte Eisenbahn-Verbindung** nach dem Rennplatz Iffezheim in **Sonderzüge** von Karlsruhe, Strassburg und Baden-Baden mit Fahrpreis-Ermässigung.

## Sonderzug von Karlsruhe

an den drei Haupttagen 21., 25. und 28. August:

Karlsruhe (Hauptbhf.)	ab 12 <sup>45</sup>	Rennplatz Iffezheim	ab 6 <sup>54</sup>
Eitlingen	ab 1 <sup>00</sup>	Rastatt	an 7 <sup>06</sup>
Rastatt	an 1 <sup>23</sup>	Eitlingen	an 7 <sup>16</sup>
Rennplatz Iffezheim	ab 1 <sup>24</sup>	Karlsruhe (Hauptbhf.)	an 7 <sup>35</sup>
	an 1 <sup>37</sup>		an 7 <sup>45</sup>

Die Abstempelung der Fahrkarten für die Berechtigung taxfreier Rückfahrt erfolgt nur auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes.

Die Eintrittskarten für den I. Platz berechtigen zum freien Zutritt des Totalisators. — Auf dem II. Platz ist für den Totalisator ein Extra-Entrée von 5 Mk. zu entrichten.

Restauration auf dem I., II. und III. Platze.

## Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.

(gez.) Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar.

D.486.1.

## Kgl. Conservatorium für Musik zu Stuttgart, zugleich Theaterschule (Opern- u. Schauspielschule).

**Aufnahmepflicht:** 12. Oktober; **Beginn des Wintersemesters:** 17. Oktober. **Unterrichtsfächer:** Solo- und Chorgesang, Clavier, Orgel, Violine, Violoncell, sowie die sonstigen Orchesterinstrumente, Fagott und Instrumentationstheorie, Dramatische Unterricht, Deklamation und italienische Sprache, vollständige Ausbildung für die Oper und das Schauspiel, 36 Lehrer, 6 Lehrerinnen. In der Künsterschule unterrichten die Professoren: **Ferling, Dr. Diez, Keller, Krüger, de Lange, Linder, Mayer, Paner, Wischer, Schhardt, Singer, Speidel, Wien, Hofkapellmeister Doppler, Feinr. Lang, A. Sandberg, Hofkapellmeister Schrupp** und Kammervirtuos **Seig.** Stuttgart, im August 1898.

Die Direktion: Prof. Hils.

## Rachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem unser langjähriger bewährter General-Agent für das Großherzogthum Baden, Herr Wilhelm Schreiber, zu unserem lebhaften Bedauern die Absicht hegt, unsere Vertretung niederzulegen, gelangt unsere General-Agentur für Baden demnachst neu zur Besetzung. Geeignete Bewerber wollen sich unter Angabe der seitberigen Thätigkeit und Referenzen **schriftlich** an unsere Direktion in **Rachen** wenden. **Rachen**, im August 1898.

D.485.2.

Schröder, Generaldirektor.

## Öffentliche Mahnung.

Die Pfandgerichte der Gemarkungen: **Achen** mit den abgeordneten Gemarkungen **Altmuth** und **Gutenburg**; **Beran**; **Blumegg**; **Breitenfeld**; **Obnet**; **Eschach**; **Erwartingen**; **Grafenhausen** mit den abgeordneten Gemarkungen **Amerfeld**, **Walshausen**, **Lanzensfurt**, **Signau**, **Direnbühl** und **Eberbach**; **Gündelwangen** (abgeordnete Gemarkung **Glashütte**); **Krentingen**; **Landsheim**; **Mauchen**; **Münchingen**; **Oferdingen**; **Schönenbach**; **Schwanningen**; **Schwarzthalben**; **Stausen** mit **Bulgenbach**; **Uelzingen**; **Unterwangen** und **Wittelsosen** mit der abgeordneten Gemarkung **Dobel** haben öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen: Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unsern Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie **erneuern** zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (spezialisiert) sind. Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden **gestrichen** werden. Ein Verzeichniß der in unsern Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu **Zebermanns** Einsicht offen. Dies veröffentlicht: **Bomdorf**, den 12. August 1898. Großh. bad. Amtsgericht. **Platenius.**

## Stadtgarten-Theater.

Dienstag den 16. August 1898:

## Hannele.

Eine Traumbildung in 2 Akten von Gerhart Hauptmann.

Mittwoch den 17. August 1898:

## Die Logenbrüder.

Billetverkauf: **Karl-Friedrich-Straße 6** von 10-1 und 4-6 Uhr. **Anfang 8 Uhr.** D.508

## Stelle sucht

ein Mädchen aus guter bürgerlicher Familie, tüchtig im Kochen, Nähen und Handarbeiten, in seinem Hause, am liebsten Offiziersfamilie. Werthe Off. besorgt unter **M.** die Exp. d. Bl.

## Notariatsgehilfe

sucht Stellung. Gest. Offerten unter **O. 512** an die Expedition der **Karlsruher Zeitung** erbeten. D.512



## Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu haben in den besseren Handlungen. D.55.48

## Planfertigung u. Bauleitung

zu **Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.** übernimmt D.56.47 **Cib.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.**

## Pädagogium Neuenheim

bei Heidelberg. Kleine Gymnasial- u. Realklass.: **Sexta-Prima.** Seither erhielten alle Secundaner d. **Einj.-Frelw.-Berechtig.** u. alle Primaner bestanden die **Aufnahmepflicht.** Kleines **Familienpensionat.** Dr. phil. Volz. D.498.5

## Bürgerliche Rechtsstreite.

**Ad. 723. St. Blasien.** Der **Bader Mar Kaiser** von Hohen- schwand, vertreten durch **G. Schick** hier, klagt gegen den **Martin Oberle** von da, zur Zeit flüchtig, aus Darlehen, **Proz. und Wechsell.** vom 20. März 1897 bis 7. Juni 1898 mit dem An- trage, den Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Urtheil zur Zahlung von **40 M. 62 Pf.** nebst 5% Zins vom Zu- stellungstage der Klage an und zur Tragung der Kosten zu verurtheilen und ladet den Beklagten zur münd- lichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Großh. Amtsgericht zu St. Blasien** auf **Donnerstag den 22. Septbr. 1898,** Vormittags 9 1/2 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustel- lung wird dieser Auszug der Klage be- kannt gemacht. **St. Blasien**, den 10. August 1898. **S. B. Seeger,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

## Aufacht.

**D.501.1. Nr. 7266. Schönau.** **Fridolin Hablitzel**, Bierfabrikant in **Todtnau**, besitzt auf Gemarkung **Todtnau** folgende Liegenschaft, bezüglich welcher in den Grund- und Unter- pfandbüchern der Gemeinde **Todtnau** sich Einträge nicht vorfinden: Ein Holzschuppen mit Grund und Boden, im Flächengehalt von ca. **308 qm**, neben **Karl Otto Banquier** in **Ullingen**, der Spinnerei und Buntweberei vorm. **Weinrad Thoma** Söhne in **Milhausen** und der Gemein- de **Todtnau**. Auf Antrag des **Fridolin Hablitzel** werden alle diejenigen, welche an der beschriebenen Liegenschaft in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens in dem auf **Donnerstag den 3. November 1898,** Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin anzumelden, widri- genfalls die nicht angemeldeten An- sprüche dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt werden. **Schönau**, den 11. August 1898. **Großh. bad. Amtsgericht.** **Der Gerichtsschreiber: Wagenmann.**

## Verwaltungsbeschluss.

**D.506. Abelsheim.**

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgen- der Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der be- theiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Ge- meinde anberaumt, für die Gemarkung: **Merchingen** auf Montag den 22. August, Vormittags 9 Uhr, **Süßheim** auf Mittwoch den 24. August, Vormittags 8 Uhr, **Dembsach** auf Samstag den 27. August, Vormittags 8 Uhr, **Abelsheim** mit **Vergensst** und **Wemershof** auf Montag den 29. August, Vormittags 8 Uhr, **Sennfeld** auf Montag den 5. Sep- tember, Vormittags 9 Uhr, **Hirschlanden** auf Montag den 12. September, Vormittags 8 Uhr, **Hohenst** auf Donnerstag den 15. September, Vormittags 9 Uhr, **Ruchen** auf Montag den 19. Sep- tember, Vormittags 9 Uhr, **Sindelsheim** auf Mittwoch den 21. September, Vormittags 9 Uhr, **Bofsheim** auf Montag den 26. September, Vormittags 9 Uhr. Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Ge- meinderath bekannt gewordenen Verän- derungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwen-

**D.496. Nr. 11.944. Ueberlingen.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Landwirths Schulze** **Went** in **Klausen** betr.

Zur Prüfung der nachträglich ange- meldeten Forderungen ist Termin an- beraumt auf **Mittwoch den 31. August 1898,** Vormittags 10 Uhr, vor dem **Großh. Amtsgericht** hier. **Ueberlingen**, den 12. August 1898. **Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wegel.**

**D.498. Nr. 37.119. Forzheim.** Das Konkursverfahren über das Ver- mögen des Schirmfabrikanten **Anton Seifried** von **Forzheim** wurde nach Vornahme der Schlussvertheilung auf- gehoben.

**Forzheim**, den 12. Juli 1898. **Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bohrer.**

**D.497. Nr. 36.527. Forzheim.** Das Konkursverfahren über das Ver- mögen des Bijouteriefabrikanten **Christoph Paug** hier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Ver- theilung der Masse aufgehoben.

**Forzheim**, den 11. August 1898. **Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bohrer.**

**Vermögensabsonderungen.**

**D.490. Nr. 9798. Karlsruhe.** Die Ehefrau des Antichers **Josef Maier**, **Marie** geb. **Schwab** hier, vertreten durch Rechtsanwalt **Ludwig**, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Ver- mögen von dem ihres Ehemannes ab- zusetzeln.

**Termin** zur Verhandlung des Rechts- streits vor **Großh. Landgericht** dahier, **Civilkammer IV**, ist bestimmt auf **Montag den 31. Oktober 1898,** Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntniß- nahme der Gläubiger bekannt gemacht. **Karlsruhe**, den 12. August 1898. **Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Bastian.**

**D.466. Nr. 9762. Karlsruhe.** Die Ehefrau des Buchdruckers **Josef Ros**, **Kuise** geb. **Dammann** in **Daxlanden**, vertreten durch Rechts- anwalt **Dr. R. Straus**, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusetzen.

**Termin** zur Verhandlung des Rechts- streits vor **Großh. Landgericht** dahier, **Civilkammer IV**, ist bestimmt auf **Montag den 31. Oktober 1898,** Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntniß- nahme der Gläubiger bekannt gemacht. **Karlsruhe**, den 10. August 1898. **Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. Weil.**

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

**Namensänderung.**

**D.492. Karlsruhe.** **Schlosser Josef Klefenz** und seine Ehefrau **Anna**, geb. **Krieger** in **Eitlingen**, haben um die Erlaubniß nachgesucht, die Familien- namen der am 28. Februar 1894 in **Eitlingen** geborenen **Emma** **Josefine** **Krieger** und des am 3. September 1899 ebenbüßelst geborenen **Heinrich** **Krieger** in „**Klefnz**“ umändern zu dürfen. Etwaige Einsprachen gegen die Be- willigung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen. **Karlsruhe**, den 11. August 1898. **Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.** Aus Auftrag: **Dr. Schmidt.**

## Erbeinweisung.

**D.502.1. Nr. 7038. Gernsbach.** Die Witwe des Tagelöhners **Peter For- temberger** von **Lautenbach**, **Sara**, geb. **Wandler**, von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprachen hiegegen erhoben werden. **Gernsbach**, den 3. August 1898. **Großh. bad. Amtsgericht.** **Der Gerichtsschreiber: Müller.**

## Verwaltungsbeschluss.

**D.506. Abelsheim.**

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgen- der Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der be- theiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Ge- meinde anberaumt, für die Gemarkung: **Merchingen** auf Montag den 22. August, Vormittags 9 Uhr, **Süßheim** auf Mittwoch den 24. August, Vormittags 8 Uhr, **Dembsach** auf Samstag den 27. August, Vormittags 8 Uhr, **Abelsheim** mit **Vergensst** und **Wemershof** auf Montag den 29. August, Vormittags 8 Uhr, **Sennfeld** auf Montag den 5. Sep- tember, Vormittags 9 Uhr, **Hirschlanden** auf Montag den 12. September, Vormittags 8 Uhr, **Hohenst** auf Donnerstag den 15. September, Vormittags 9 Uhr, **Ruchen** auf Montag den 19. Sep- tember, Vormittags 9 Uhr, **Sindelsheim** auf Mittwoch den 21. September, Vormittags 9 Uhr, **Bofsheim** auf Montag den 26. September, Vormittags 9 Uhr. Die Grundeigentümer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Ge- meinderath bekannt gewordenen Verän- derungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwen-

dungen gegen die in dem Verzeichniß vor- gemerkten Veränderungen: in dem Grund- eigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbe- amten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbekanntem in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Nekurfunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wieder- bestimmung verloren gegangener Grenz- marken an ihren Grundstücken entgegen- genommen.

**Abelsheim**, den 6. August 1898. **Der Großh. Bezirksamte: Eichrodt.**

## Bekanntmachung.

**D.506. Nr. 574. Emmendingen.**

Die Lagerbuchkonzepte der Ge- markungen **Oberwinden** und **Wid- gutach**, **Amts Waldkirch**, sind aufgestellt und werden gemäß Art. 12 der landes- gerichtlichen Verordnung vom 11. Sep- tember 1888 vor-

**Donnerstag den 18. August d. J.** an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf den jeweiligen Raths- sinnen dieser Gemeinden öffentlich aufgelegt.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten münd- lich oder schriftlich vorzutragen sind. **Emmendingen**, den 13. August 1898. **Der Großh. Bezirksamte: Greber.**

## Verwaltungsbeschluss.

**D.406.2. Karlsruhe.**

## Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Wir vergeben in öffentlicher Ver- bindung die Lieferung von:

600 Laternenständern mit **Teller**, 600 **Zugmaschinen** mit **Bolzen**, 600 **Kohlröhren**, 800 **Speisenverchlüßbleche** für ein- fache Weichen, 100 **Schotterabflußbleche** für ein- fache Kreuzungswegchen, 100 **Schotterabflußbleche** für doppelte Kreuzungswegchen, 200 **Klemmhaken** für **Schwellen** ohne verstärkten Fuß, 3300 **Klemmhaken** für **Schwellen** mit verstärktem Fuß und 8000 **Beleuchtungsständer** f. **Schotter- abflußbleche**.

Angebotsbogen, Lieferungsbedin- gungen und Zeichnungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Die Angebote sind bis spätestens **26. August d. J., Vorm. 11 Uhr**, bei uns einzureichen, zu welchem Zeit- punkt deren Eröffnung stattfindet. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. **Karlsruhe**, den 8. August 1898. **Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn- magazine.**

## Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit Wirkung vom 1. d. M. ist die Station **Schmelzbach-Kreimbach** in den im Tarifheft 8 (Baden-Pfalz) bestehen- den **Ausnahmetarif** für **Plastersteine** und **Strahlenmaterial** für den Ver- kehr mit **Wannheim** einbezogen worden. **Karlsruhe**, den 13. August 1898. **Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen als geschäftsführende Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

**D.500. Nr. 11.139. Beim Amts- gericht Engen** ist die **zweite Inci- piententafel**, welche mit einem Be- zug von monatlich 3-4 M. Abstrifts- gebühren verbunden ist, zu besetzen. Bewerbungen sind **binnen 8 Tagen** mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und eventuellen Zeugnissen hier einzureichen. **Engen**, den 12. August 1898. **Großh. bad. Amtsgericht. Morshinweg.**

## Bekanntmachung.

**D.508. Nr. 16.778. Eitlingen.** Die Stelle des **Bezirksaufkon- trolle** ist für den diesseitigen Bezirk zur Erledigung gekommen. Bewerbungen um diese Stelle wollen alsbald unter Befügung eines kurzen Lebenslaufes und unter Vorlage von Zeugnissen über Befähigung und über die bisherige Beschäftigung anher eingereicht werden. Bewerber, welche die **Beurtheilungs- prüfung** abgelegt haben, erhalten den Vorzug. **Eitlingen**, den 11. August 1898. **Großh. Badisches Bezirksamt. v. Glat.**